Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1882

26.5.1882 (No. 123)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. Mai.

№ 123. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1882.

Amtlicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des **Großherzogs** haben Sich Seine Königliche Hoheit **der Erbgroßherzog** unter dem 23. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Hauptmann von Oertzen, persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub, und

dem Rittmeister von Ziegesar, persönlichen Adjutanten Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 24. Mai. Dem Reichstage ist der Bericht über die Thätigkeit des Reichskommissärs für das Auswanderungswesen während des Jahres 1881 zugegangen. Die „N. A. Z." entnimmt demselben folgende allgemeine Daten:

Die Auswanderung über die drei deutschen Häfen Bremen, Hamburg und Stettin hat während des Jahres 1881 in derartig hohem Maße zugenommen, daß die Gesammtzahl der in diesem Jahre über die genannten Häfen beförderten (deutschen und ausländischen) Passagiere diejenige der bisher die größte Auswanderung aufweisenden Jahre 1872, 1873 und 1880 um (in runder Summe) 100,000 Köpfe übertrifft.

Speziell im Vergleich mit dem bisher die absolut höchste Ziffer aufweisenden Jahre 1872 ist die Auswanderung von 154,824 auf 247,346 Köpfe insgesammt und insbesondere die Zahl der deutschen (reichsangehörigen) Auswanderer von 124,534 auf 184,369 Köpfe gestiegen.

Ueber Veränderungen bezüglich der Einrichtung und Ausrüstung der Auswandererschiffe wird für das Berichtsjahr Folgendes bemerkt:

Die Zwischendeckspassagiere waren bisher verpflichtet, sich das erforderliche Bettzeug für die Reise selbst zu beschaffen. Da nun die von den Passagieren beschafften Strohsäcke und Matratzen oft aus dem schlechtesten Material bestanden, mit nassem, schmutzigem Stroh und Hobelspähnen gefüllt waren, überdies, wenn bei der Einschiffung nicht völlig trockenes Wetter war, feucht und naß in die Kojen kam, was der Gesundheit der Passagiere nachtheilig sein mußte, so hatte der Reichskommissär bereits vor Jahren mehrfach Veranlassung zu Anträgen in der Richtung genommen, daß die Expedienten verpflichtet werden möchten, die Matratzen für die Zwischendeckspassagiere, eventuell gegen Ersatz der Selbstkosten, zu liefern. Es konnte dann kontrolirt werden, daß nur gesunde Materialien verwendet und die Sachen trocken an Ort und Stelle gebracht würden; auch wäre durch solche Maßregel die Ordnung bei der Einschiffung in den engen Schiffsräumen weit leichter aufrecht zu erhalten gewesen. Die betreffenden Anträge wurden derzeit jedoch nach Anhörung der verschiedenen Rhedereien seitens der Behörden abgelehnt und nur der frühere Baltische Lloyd in Stettin ging auf die unentgeltliche Lieferung der Matratzen und Kopfkeile ein, gab dieselbe jedoch, da keine der anderen Linien dem Beispiele folgte, bald wieder auf. In diesem Jahre hat nun der Norddeutsche Lloyd in Bremen in der Angelegenheit in anerkennenswerther Weise die Initiative ergriffen und liefert für jede Koje einen Strohsack und Kopfkeil unentgeltlich. Da weder das Stroh noch die Säcke ein zweites Mal benützt werden dürfen, also eine etwaige Krankheitsübertragung ausgeschlossen ist, ist die Einführung der Maßregel nur von Vortheil, sowohl für die Passagiere, als für die Rhederei, was sich auch bereits evident herausgestellt hat. Es ist zu hoffen, daß mit der Zeit auch die übrigen deutschen Dampferlinien diesem Beispiele folgen werden.

Da bei der so starken Auswanderung im verflossenen Jahre fast stets sämmtliche Räume im Zwischendeck mit Passagieren voll besetzt waren, das hintere Zwischendeck aber, ein unter der ersten Kajüte liegender sehr langer Raum, nur an seinem vorderen Ende mit Ausgängen versehen war, so war zu befürchten, daß bei irgend einem Unfalle, der dem Schiffe zustößt, bei der sodann unter den Passagieren herrschenden Verwirrung Unglücksfälle mannigfacher Art nicht zu vermeiden sein würden; es wurde deßhalb bei den resp. Behörden beantragt, die Anordnung zu treffen, daß in dem hinteren Theile des Hinterzwischendecks noch ein zweiter Aufgang hergestellt werde, der als Nothaufgang im Falle einer Gefahr zu dienen hat. Dem Antrage ist Folge gegeben worden, und sind nunmehr bereits auf einem Theile der Schiffe diese Nothaufgänge vorhanden.

Klagen von Auswanderern gegen Winkelagenten im Inlande und gegen Auswandererexpedienten im Einschiffungshafen gingen im verflossenen Jahre mehr als in früheren Jahren ein. Dieselben betrafen ausschließlich Fälle, in welchen Auswanderer, die mit deutschen Schiffen direkt nach Amerika gehen wollten, Ueberfahrtsscheine für die indirekte Fahrt über England erhalten hatten. Viele dieser Klagen stellten sich insofern als nichtbegründet heraus, als die betreffenden Leute in Folge von Ueberredung freiwillig auf eine indirekte Beförderung eingegangen waren, was ihnen hinterher wieder leid geworden war. In anderen Fällen hatten sich die Expedienten und Agenten so gesichert, daß ihnen eine Gesetzesverletzung nicht nachzuweisen war.

Von der oben erwähnten Gesammtsumme von 247,346 Personen, welche im Jahr 1881 aus deutschen Häfen befördert wurden, gingen

über Hamburg	123,131	Personen
über Bremen	122,767	„
über Stettin	1,448	„

Von der Gesammtzahl der Auswanderer wurden etwa 20 Prozent auf Freischeine, d. h. Billets, für welche der Fahrpreis von in Amerika ansässigen Leuten bezahlt wurde, befördert.

Von transatlantischen Ländern nach deutschen Häfen wurden etwa 20,000 Personen befördert.

Berlin, 24. Mai. Die „Provinzial-Korrespondenz" sagt bezüglich der Behauptung Richter's, der Pflegevater des Socialismus in Deutschland sei der Reichskanzler": „Verstehe man unter Socialismus das System von Mitteln, die Lohnarbeiter vor der Uebermacht des viele Arbeiter in die Arme der Noth treibenden Zufalls zu schützen, so werde der Name Pflegevater des Socialismus einst ein Ehrentitel des Kanzlers werden; verstehe man darunter die ausschweifenden Zukunftsträume der Socialdemokratie, so werde man den Urheber des Socialistengesetzes schwerlich den Pflegevater eines solchen Socialismus nennen. Unsere Zukunft werde erfahren, daß der falsche Socialismus durch das Socialistengesetz zurückgedrängt, durch die Socialreform überwunden worden sei."

β **Berlin**, 24. Mai. Die neueste Nummer des Postamts-Blattes enthält eine Verfügung über die zulässigen Angaben auf der Außenseite der Briefumschläge, welche das korrespondirende Publikum in erster Linie angeht. Nach den Vorschriften im § 2 der Postordnung darf auf der Außenseite einer Postsendung außer den auf die Beförderung bezüglichen Angaben nur der Name oder die Firma des Absenders enthalten sein. Nach den dazu gegebenen Ausführungsbestimmungen sollen jedoch Briefe, welche außer jenen Angaben noch die zusätzliche Bezeichnung des Standes oder des Wohnorts des Absenders, oder die nähere Bezeichnung der Art des Handlungsgeschäfts tragen, soweit diese Zusätze zur genaueren Bezeichnung des Absenders dienen und über diesen Zweck nicht hinausgehen, wegen solcher Zusätze nicht zurückgewiesen werden. Die Postanstalten sind erst kürzlich angewiesen worden, genau darauf zu achten, daß von den Absendern nicht Angaben auf der Außenseite der Briefumschläge angebracht werden, welche über die gezogenen Grenzen hinausgehen. Dabei hat sich gezeigt, daß diese Kontrole nicht immer gleichmäßig ausgeübt wird. Hierzu kommt, daß vielfach die Außenseite der Briefe zu Anpreisungen von Geschäften u. s. w. benutzt werde, wodurch die postdienstliche Behandlung der Sendung, namentlich die Anbringung der Dienststempel erschwert wird. Zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände wird nun Folgendes bestimmt: Als Grundsatz ist festzuhalten, daß die Angaben auf den Briefumschlägen, soweit sie sich nicht auf die Beförderung beziehen, lediglich dem Zweck dienen sollen, entweder dem Empfänger die Adresse des Absenders mitzutheilen, oder im Falle der Unbestellbarkeit die Ermittelung des Absenders zu erleichtern. Der Absender darf daher auf dem Umschlage nur angeben: seinen Namen und Stand bezw. seine Firma sowie seine Wohnung. Diese Angaben können handschriftlich gemacht oder auf mechanischem Wege hergestellt werden, dürfen den sechsten Theil der Fläche des Briefumschlags nicht überschreiten und dürfen die postdienstliche Behandlung nicht erschweren. Mit Rücksicht hierauf empfiehlt sich die Anbringung am obern oder linken Rand der Vorderseite des Briefumschlags. Medaillen, Abbildungen u. s. w. dürfen auf der Vorderseite überhaupt nicht, wohl aber auf der Verschlußklappe der Rückseite angebracht werden und gelten im Allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- oder Stempelabdruck. Bis Ende dieses Jahres, aber nicht länger, ist es gestattet, den etwa vorhandenen Vorrath von Briefumschlägen mit Angaben, welche den vorstehenden Bestimmungen nicht entsprechen, aufzubrauchen.

Vom 1. Juni ab sind zu Packetsendungen nach Großbritannien und Irland bei der Beförderung auf dem Wege über Belgien (Ostende) nicht mehr drei, sondern nur noch zwei gleichlautende Zoll-Inhaltserklärungen erforderlich. Dieselben müssen, wie bisher, in französischer Sprache abgefaßt sein. Bei Sendungen, deren Inhalt in Werthpapieren besteht, genügt die Beigabe einer Zoll-Inhaltserklärung.

Dresden, 24. Mai. Resultat der Meißener Reichstags-Wahl: Stichwahl zwischen Schickert (konservativ) und Kämpffer (Fortschritt). Die noch fehlenden Bezirke sind unerheblich.

⊿ **Stuttgart**, 24. Mai. Heute Morgen um 2 Uhr ist der König, von Vevey kommend, nach einvierteljähriger Abwesenheit wieder hier eingetroffen. Der frühen Ankunftsstunde wegen fand ein Empfang nicht statt. — Um 11 Uhr heute Vormittag nahm die Abgeordnetenkammer ihre Thätigkeit wieder auf. Die Zusammensetzung derselben hat während der fast 5/4jährigen Vertagung mehrere Veränderungen erlitten: der langjährige Präsident der Kammer, v. Hölder, ist inzwischen Minister des Innern geworden; außer ihm haben noch drei weitere Abgeordnete ihre Mandate durch Annahme eines Staatsamts, bezhw. Beförderung im Staatsdienst verloren; vier Kammermitglieder sind gestorben. Von diesen acht Sitzen sind sieben bereits wieder vergeben (darunter nur ein einziger an seinen bisherigen Inhaber), für den

---

11

Der lateinische Bauer.

Dorfgeschichte aus dem bayrischen Waldgebirge.
Von Maximilian Schmidt.
(Fortsetzung.)

Zu diesem Feste strömten von nah und fern fromme Wallfahrer. Auch von dem Orte, wo Theresens Kloster sich befand, machte sich ein Kreuzgang zusammen und die Aebtissin gab Theresen den Rath, unter dem Schutze einer würdigen Frau diese Wallfahrt mitzumachen, sich den Ablaß zu holen, um dann als reine Magd eintreten zu können in die heiligen Mauern des Klosters.

Therese war bei dieser Nachricht auf's tiefste bewegt. Sie sollte noch einmal hinauskommen in das Leben — noch einmal in die Nähe von Aloys! Das ahnte die Aebtissin wohl nicht.

Sie sollte Aloysens Heimath — vielleicht ihn selbst nochmals sehen! Dieser Gedanke brachte neues Leben in alle Adern ihres Körpers. Die Hoffnung regte sich auf einmal wieder in ihrem Herzen. — Das Gefühl der Freude, dieses längstentwöhnte Gefühl, machte sie erzittern. Ihre ganze Seele jubelte bei der süßen Stimme ihres Innern, welche ihr zurief: „Zu ihm! zu ihm!"

Die würdige Frau, deren Obhut sie anvertraut wurde, war die Lehrerin des Ortes und zugleich das Faktotum des Klosters, für das sie alle weltlichen Geschäfte besorgte. Durch ihre Bigotterie hatte sie sich das unbedingte Vertrauen der Aebtissin erworben, welches sie bei allen Gelegenheiten in Sprache und Benehmen nachzuahmen suchte. Nur in materiellen Dingen überließ sie diese Nachahmung ihrem Manne, denn beide bildeten den Gegensatz von korpulent und mager, eine Erscheinung, welche die Frau auf Rechnung von Naturanlagen schrieb, deren wahre Ursache wir aber im nächsten Kapitel mittheilen wollen.

Da die Frau Lehrerin in der Nähe von Neukirchen einige nothwendige Geschäfte für das Kloster zu besorgen hatte, so gingen die drei — ihr Mann, Therese und sie — einige Tage früher als die übrigen Wallfahrer fort.

Therese ward mit jedem Schritte, mit dem sie sich vom Kloster entfernte und sich Aloysens Heimath näherte, fröhlicher. Die Jugend machte ihre Rechte in dem armen Kinde wieder geltend. Ihre Begleiter ahnten nicht, was in der Seele ihrer Anbefohlenen vorging. So kamen sie am dritten Tage ihrer Wanderung nach dem Orte, wo das erste Wiedersehen von Aloys und Therese stattfand.

Was das Mädchen bei diesem ersten Begegnen gefühlt, ist wohl unaussprechlich. Die wenigen Worte, welche sie mit ihm gewechselt, machten sie ihre ganze Vergangenheit vergessen. Ihre Seele jubelte laut vor Glück. Die Fesseln ihres Geistes und Herzens waren plötzlich hinweggehaucht — ein wonniges Gefühl durchströmte ihren ganzen Körper: — Therese war glücklich! — Und auch Aloys war es! Beide hatten sich wieder gefunden und beide fühlten, daß sie das Schicksal für einander bestimmt habe. Sie hofften, daß der Gott, welcher die Flamme in ihren Herzen angezündet, dieselbe nicht wieder auslöschen würde.

Unter gegenseitigen Fragen und Antworten und Erzählungen ihrer Erlebnisse verrannen flüchtig die Stunden. Aloys hatte alles erzählt; nur über einen Gegenstand schwieg er — über seine Braut. Er fühlte die Sünde, welche er beging, — aber er konnte dieses Geständniß nicht über seine Lippen bringen, wenigsten jetzt nicht. Er konnte die klare Freude des Wiedersehens nicht trüben. Er selbst zwang sich zum Vergessen und er vergaß. Beide waren selig und keines ahnte, daß die Sonne, welche diese Seligkeit beschien, noch heute herniederschauen sollte in die Nacht ihrer neuen Trostlosigkeit!

IV.

Der böhmische Schulmeister saß mit seiner theuern Ehehälfte in dem Herrenzimmer des Eschlkamer Gasthauses. Beide warteten auf ihre Schutzbefohlene, auf Therese, welche sie seit der Frühmesse in der Kirche glaubten, wo sie sich in stiller Andacht vorbereiten würde auf den morgigen Ablaß und auf den wichtigen Schritt, welchen sie in acht Tagen durch den Eintritt in das Kloster zu machen hatte. Die Frau Lehrerin hatte eine Halbe Bier vor sich stehen und strickte an einem blauen Strumpfe. Der Herr Lehrer hatte nichts vor sich stehen und sah mit einem Auge in ein altes, vergilbtes Gebetbuch, mit dem andern nach dem Glase, welches vor seiner Gattin stand und auf dessen theilweisen Inhalt er sich bis jetzt vergebens Hoffnung gemacht hatte. Seine Frau hatte hiezu ihren triftigen Grund und gab ihm das Glas immer erst, wenn sie ihren Durst vollkommen gelöscht; denn hatte es der Mann einmal in Händen, so trank er so lange fort, bis der letzte Tropfen geflossen, eine Gewohnheit, deren üppige Ausführung die Frau Gemahlin dadurch verhinderte, daß sie immer möglichst wenig im Glase ließ und so der Mann nie zu einer vollkommenen Befriedigung gelangte.

Es gehörte zur Hausphilosophie der Frau Lehrerin, diese unvollkommene Befriedigung in Allem und Jedem bei ihrem Manne in Anwendung zu bringen. Ihr erster Mann unterlag daher gewiß keinem Indigestionsfehler, als er das Zeitliche segnete und eine blühende fünfzigjährige Wittwe zurückließ. Die Wittwe blühte wirklich, denn sie zeichnete sich durch ein fortwährend rothes Gesicht aus und hatte eine Dicke, welche den Speiseabfällen des Klosters, wo sie beständig beschäftigt war, alle Ehre machte. Sie erfreute sich einer großen Nase, auf welcher meistens ein Augenglas eingezwickt war, und um mit ihren furchtbar großen, rollenden Augen durch dasselbe zu schauen, hatte sie die Gewohnheit, ihren Kopf rückwärts zu halten, so daß der Vergleich mit einem gespreizten Truthahn vor allen andern bei ihr anwendbar war.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

achten ist die Wahl auf 9. Juni anberaumt. In der heutigen Sitzung führte Vicepräsident v. Hohl den Vorsitz; derselbe gedachte in seiner Begrüßungsrede der verstorbenen Mitglieder und rühmte unter der Zustimmung des Hauses die hohe Umsicht, Unparteilichkeit und Pflichttreue des seitherigen Präsidenten Staatsminister v. Hölder, dankte und sagte dabei: Auf seinem jetzigen Posten können Meinungsverschiedenheiten, Gegensätze und Kämpfe nicht ausbleiben. Wenn es ihm aber gelungen sei, als Präsident das persönliche Vertrauen der Abgeordneten zu erwerben, so werden dieselben, er hoffe es, auch jetzt von seinem ernsten Willen überzeugt sein, den Pflichten seines neuen Amtes nach bestem Wissen und Gewissen gerecht zu werden. Diese Worte wird man wohl richtig verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß unsere Demokraten in seltsamer Mißachtung aller thatsächlichen Verhältnisse es Hrn. v. Hölder, dem seitherigen Führer der liberalen Partei, als Wankelmüthigkeit auszulegen geneigt sind, daß er die Forderungen des Programms jener Partei, z. B. in Bezug auf Verfassungsrevision, soweit die Demokraten damit einverstanden sind, nicht alle schon in den wenigen Monaten, seit er Minister ist, erfüllt hat. Karl Mayer, der bekannte Führer der Demokraten, hat denn auch gleich in der heutigen Sitzung eine Interpellation eingebracht, in welcher er anfragt: 1) ob die Königl. Regierung das Bedürfniß einer baldigen Verfassungsrevision anerkenne, und 2) im bejahenden Falle, welche Tragweite sie derselben zu geben gesonnen sei. Der Interpellant spezialisirt seine Revisionswünsche sodann in acht Punkten: Einkammersystem, Ausschluß der Privilegirten aus der Zweiten Kammer, Einschränkung der Beamtenwahlen, Einräumung des Rechts an den ständischen Ausschuß, die Abstimmungen der Regierung im Bundesrath vor sein Forum zu ziehen u. s. w. Für die morgige Sitzung steht die Präsidentenwahl auf der Tagesordnung.

Bischof Hefele von Rottenburg, der gegenwärtig zur Firmung hier anwesend ist, wird sich, wie man hört, demnächst nach Freiburg begeben zur Konsekration des Erzbischofs Orbin, die dem „Deutschen Volksblatt" zufolge in der Fronleichnamsoktave stattfinden soll. — Die Kälterückschläge im vorigen und in diesem Monat haben fast überall in unserem Lande erheblichen Schaden angerichtet, namentlich an den Reben. In der am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der „Gesellschaft für die Weinverbesserung in Württemberg", welche aus allen Weinbau treibenden Gegenden des Landes besucht war, wurde von Autoritäten auf diesem Gebiet ein trauriges Bild von den Aussichten unserer Weingärtner entrollt. Wenn auch einzelne Lagen verschont blieben, so beläuft sich der Schaden in den betreffenden Gegenden auf 1/4 bis 5/6 des gehofften Ertrags. — Die auch über die Grenzen Württembergs hinaus bekannte J. B. Metzler'sche Buchhandlung hier feierte in der vorigen Woche ihr 200jähriges Jubiläum zugleich mit dem 50jährigen Buchhändlerjubiläum des gegenwärtigen Inhabers.

München, 24. Mai. Der Landtags-Abgeordnete und frühere Reichstags-Abgeordnete Karl Heinrich Schmidt, Rath am obersten Gerichtshofe, ist gestorben.

Augsburg, 24. Mai. Der „Postzeitung" zufolge stellten 600 Weber der Augsburger mechanischen Spinnerei und Weberei in Folge einer Lohnreduktion die Arbeit ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Mai. Die Nachrichten aus und über Egypten kreuzen sich in verwirrendster Weise, aber man wird an der Hoffnung festhalten dürfen, daß zunächst die prinzipiellen Schwierigkeiten sich applaniren werden. Die Pforte mag, den Botschaftern in Konstantinopel gegenüber, ihrer Ansicht Ausdruck gegeben haben, daß das Verbleiben der westmächtlichen Flotten vor Alexandrien einer Lösung der Konflikte eher abträglich als zuträglich sein werde, aber einen formellen Schritt, die Rückberufung der Flotten zu begehren, hat sie nicht gethan. Die Generalkonsuln der Westmächte in Kairo andererseits mögen versucht haben, entweder den Khedive zur Beseitigung seiner Minister oder die Minister zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen, aber daß sie diesen Rücktritt von dem einen oder von dem andern gefordert, ist, wie schon gestern bemerkt, unrichtig; die Schwierigkeit liegt vielleicht nur darin, daß die Westmächte Anstand nehmen, ohne irgend eine sichtbare Spur ihres Einflusses zu hinterlassen, ihre Schiffe unter der Heiterkeit der Welt zurückzurufen. Sie haben bis jetzt eben Niemanden gefunden, der ihnen für ihren Rückzug irgend eine Brücke baute.

Von einem in der Vorbereitung befindlichen diplomatischen Schritte der Pforte, in welchem sie, unter Betonung, daß sie alle im Berliner Vertrag ihr auferlegten Pflichten erfüllt habe, nunmehr auch die Verwirklichung der ihr in diesem Vertrag zuerkannten Rechte urgirt, ist hier nichts bekannt. Einzeln hat sie das schon zu wiederholten Malen gethan und es ist immerhin möglich, daß sie ihre bezüglichen Forderungen jetzt in einem einzigen Aktenstück zusammenzufassen gedenkt.

Ob, wie angekündigt wird, der Vorschlag Barrère heute in der Donau-Kommission zur Verhandlung gelangt, weiß man noch nicht. Man weiß nur, daß in der abgelaufenen Woche die Einbringung desselben für die nächste Sitzung angemeldet wurde.

Die Herzogin und die Prinzessin Hilda von Nassau sind gestern von hier nach Frankfurt a. M. abgereist.

Prof. Billroth hat die Nachfolge Langenbeck's in Berlin definitiv abgelehnt, aber den Prof. Czerny in Heidelberg als die geeignetste Persönlichkeit empfohlen.

Wien, 24. Mai. Das Abgeordnetenhaus berieth den Zolltarif, verwarf mit 164 gegen 150 Stimmen den vom Abgeordnetenhause seinerzeit beschlossenen, von dem Herrenhause abgelehnten Antrag Hallwichs betreffs der Getreidebegünstigungen und trat der mit der Regierungsvorlage identischen Fassung des Herrenhauses bei. Der Gesetzentwurf über die Donau-Regulirung in Niederösterreich wurde gleichfalls angenommen.

Das Herrenhaus lehnte bei Berathung der Novelle zur Reichsraths-Wahlordnung in namentlicher Abstimmung mit 68 gegen 53 Stimmen den Antrag der Minderheit des Ausschusses auf Uebergang zur Tagesordnung ab und ging in die Einzelberathung ein.

Die „Polit. Korresp." schreibt: Der Meinungsaustausch der Kabinette von St. Petersburg, Berlin, Wien und Rom über die englisch-französische Notifikation der Escadre-Entsendung ergab eine übereinstimmende Auffassung; es steht eine schriftliche Beantwortung der englisch-französischen Note seitens genannter Kabinette bevor.

Graf Beust hat seine Entlassung nunmehr eingereicht. Zu seinem Nachfolger ist Graf Wimpffen ausersehen.

Graf Beust suchte selbst um seine Pensionirung nach. Dieselbe wurde vom Kaiser in sehr freundlicher, die Verdienste Beust's um Oesterreich anerkennender Weise gewährt.

Wien, 24. Mai. Offiziell wird aus Mostar gemeldet: Am 23. Mai Vormittags hat ein vierstündiges Gefecht einer detachirten Truppenabtheilung bei Han Zienye mit etwa 100 Aufständischen stattgefunden, welche, nachdem sie auch in die rechte Flanke gefaßt worden, mit einem Verlust von mindestens 12 Todten in die Flucht geschlagen wurden. Verlust der Truppen: 1 Leichtverwundeter.

Der „Neuen Freien Presse" wird aus Ragusa gemeldet: Die Aufständischen der Krivoscie sowie diejenigen von Ledenice und Ubli sind aus allen ihren Schlupfwinkeln durch die streifenden Truppen vertrieben und gezwungen worden, auf das montenegrinische Gebiet überzutreten. Die sich in sehr verwahrlostem Zustande befindenden Leute sind von den montenegrinischen Kordontruppen nach einigem Sträuben entwaffnet und in der Nähe von Grahowo internirt worden.

Serajewo, 24. Mai. Die Assentirung für die Stadt Serajewo wurde in musterhafter Ordnung beendet; die Rekruten durchzogen jubelnd die Stadt.

Schweiz.

Luzern, 23. Mai. Unter den Reden, welche am offiziellen Gotthard-Festbankett am Montag Abend dahier gehalten wurden, trat nächst der schon mitgetheilten des Bundespräsidenten Bavier die Ansprache des Hrn. Zingg, des Präsidenten der Gotthardbahn-Direktion, hervor. Der Eingang lautete:

„Es ist mir die Ehre zu Theil geworden, im Anschlusse an die Begrüßung des Herrn Bundespräsidenten, Sie, namens der Gesellschaftsbehörden der Gotthard-Bahn willkommen zu heißen. Wir begrüßen Sie zur Feier der Eröffnung des so lange erstrebten Schienenweges durch die schweizerischen Centralalpen, dieses gigantischen Werkes der Ingenieurkunst. Was vor dreißig Jahren erst einzelne weitblickende Männer befürworteten und Tausende dagegen belächelten, was seit Anfang der sechziger Jahre eine Reihe von Vertretern von Kantonen und Gesellschaften sodann mit Eifer anzustreben begann und was endlich vor einem Jahrzehnt Italien, Deutschland und die Schweiz durch große Subventionen als ein gemeinsam auszuführendes Werk begründeten — das steht heute als vollendete Thatsache vor uns. Die gewaltige Schranke, welche die schweizerischen Centralalpen zwischen dem Norden und Süden aufgerichtet haben, ist durchbrochen und die Schienenstraße, dieses vollendetste Verkehrsmittel der Gegenwart, führt ununterbrochen in direktester Linie vom Rhein an den Po, von der Nord- und Ostsee bis an die Gestade des Mittelländischen Meeres."

Redner warf nun einen Rückblick auf die Vergangenheit und schilderte eingehend die unendliche Summe von Arbeit, welche der Begründung und Ausführung des Unternehmens gewidmet wurde, und sprach auf die Zukunft blickend:

„Meine Herren! Es geht wohl nur ein Gefühl durch die hohe Versammlung, sowie durch die Bevölkerung des ganzen Landes, daß wir nicht allein vor einem durch die Großartigkeit der Bauten hervorragenden Werke, sondern vor einem Werke stehen, das einen tiefgreifenden Einfluß auf das geistige und wirthschaftliche Leben ausüben wird. Wir wissen, wie vor hunderten von Jahren ein reger Handelsverkehr von den mächtigen und glänzenden italienischen Städten, sowie aus dem Orient über die Saumwege der Alpen ging und deutsche Stadte und deutsche Handelshäuser zu hoher Blüthe entwickeln half. Jene fruchtbringende und belebende Handelsthätigkeit soll, so hoffen wir, die neue Verkehrsstraße wieder und in einem viel höheren Maße bringen. Sie schafft der Schweiz, den verkehrsreichen Gebieten des Rheins, für Belgien, Holland und England und einen Theil von Frankreich wieder die direkteste und kürzeste Verbindung nicht nur nach Italien und dem Mittelmeer, sondern auch nach dem Orient, nach den reichen Ländern des Südens.

Was Italien, was jene südlichen Länder hervorbringen, was wir alles von den Produkten eines mildern Klima's bedürfen, das wird uns durch die Gotthard-Bahn näher gerückt, werden wir leichter, billiger und rascher uns verschaffen können. Hinwieder öffnet sich für die Erzeugnisse des Nordens — wir hoffen auch für das schwarze Gold der Erde —, für den deutschen Gewerbefleiß durch den neuen Schienenweg ein neues und erweitertes Absatzgebiet. In immer größern Gebieten verbreitet sich in Afrika, in Ostindien, Australien und im Gebiete der tausend Inseln die europäische Kultur. Unermeßlich ist die Entwicklung, welche der Handel und Verkehr nach und von jenen Ländern im Laufe der Zeiten erreichen kann. Und gleich wie der Verkehr nach jenen fernen Gebieten den Suezkanal, diese großartige Schöpfung Lesseps', in täglich steigendem Maße befruchtet, so wird derselbe mit der Zeit auch für die Gotthard-Bahn, als der direktesten Fortsetzung jenes wichtigen Wasserweges nach den Rheinlanden, nach Belgien, Holland und England, sowie für die im Süden und Norden anschließenden Bahnen ein belebendes Element bilden. Indeß der Austausch von Waaren, der erweiterte Markt, ist doch nur ein Theil dessen, was uns die Gotthard-Bahn werthvoll macht. Ein anderes geht uns allen noch näher, das ist der geistige Verkehr. Seit Jahrtausenden drängt es die Bewohner des Nordens nach dem sonnigen Süden. Sie kamen freilich nicht immer als Freunde in das schöne Land. Nun, auch uns zieht es über die Alpen; aber wir kommen nicht mit der Waffe in der Hand. Wohl möchten auch wir etwas erobern, allein nicht, meine hochverehrten Gäste aus Italien, nicht euer Land und eure Städte, sondern eure Herzen. Wir möchten die freundschaftlichen Beziehungen mit dem uns nun näher gerückten Volke vermehren. Wir möchten uns erquicken nicht allein an der milden Luft des Südens, sondern auch an den Erzeugnissen der Kunst, welche in dem schönen Lande eine so reiche Entfaltung gefunden hat; wir möchten uns erfrischen und erfreuen an den großen Denkmälern einer tausendjährigen Geschichte, sowie an den Gebilden einer regsamen Gegenwart. Und umgekehrt hoffen wir, daß unsere Freunde jenseits der Alpen hinwieder auch bei uns das eine und andere finden werden, das ihnen werthvoll sein wird.

Die Rede Zingg's schloß mit der Aufforderung an die Versammlung, zu trinken auf das Gedeihen und die glückliche Zukunft dieses großen internationalen Friedenswerkes und auf das Wohl aller derjenigen, welche dabei mitgearbeitet und mitgewirkt haben.

Der Präsident des deutschen Reichstages, v. Levetzow sprach:

„Meine Herren! Als der Deutsche Kaiser Wilhelm am 18. Januar 1871 in einer Proklamation an das Volk erklärte, daß er die deutsche Kaiserkrone angenommen habe, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm und seinen Nachfolgern allen beschieden sein möge, allezeit Mehrer des Reiches zu sein, aber Mehrer des Reiches nicht im kriegerischen Sinne, nicht in blutigen Lorbeeren, sondern an Gütern der Freiheit, der nationalen Wohlfahrt und der Gesittung. Innerhalb des Rahmens dieses Programms und gewissermassen eine Ausführung desselben ist das Werk, dessen Vollendung wir heute feiern.

Dieses Werk durchbricht die Scheidewand, welche Völker der deutschen und romanischen Zunge von einander trennt, und bringt die Völker diesseits und jenseits der Alpen in immer nähere und freundschaftlichere Beziehungen. Der ungetrübte Himmel, welcher am heutigen Tage auf uns herabsah, als wir die reizvollen Vorzüge dieser Gegend betrachteten, wir wollen ihn als eine gute Vorbedeutung dafür nehmen, daß der allmächtige Gott mit Wohlgefallen auch auf das Werk herabsehe, das nun vollendet ist, stolz vollendet. Der berechtigte Stolz, mit welchem alle Betheiligten auf den Riesenbau der Gotthard-Bahn blicken, hat nichts gemein mit jenem übermüthigen und frevelhaften Stolze, der den Thurmbau zu Babel begleitete und deßhalb Gottes Zorn erregte. Ist doch das nun vollendete Werk ein Werk des Friedens, berechnet, die Völkerfreiheit zu fördern und die Völkergesittung. Meine Herren! Ich lade Sie ein, mit mir anzustoßen und zu trinken auf das Wohl der Männer, welche mit Muth und Geschick und Ausdauer an der Spitze gestanden haben, als es galt, alle Einzelheiten und alle großen Züge des Baues festzustellen und durchzuführen. Die Direktion der Gotthard-Bahn lebe hoch!

General v. Röder, Gesandter des Deutschen Reiches bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, brachte folgenden Toast aus:

„Meine Herren! Ich habe während zehn Jahren mit dem Bundesrathe an der Ausführung der Gotthard-Bahn gearbeitet. Diese verhältnißmäßig lange Periode gab nie Anlaß, daß auch nur die kleinste Wolke am Horizonte unserer Beziehungen aufgetaucht wäre unter den Vertretern der beiden Staaten. Als Vertreter des Deutschen Reiches und im Namen der Regierung trinke ich auf das Wohlergehen der Schweiz und auf die Fortdauer der guten Beziehungen, welche zwischen den beiden Ländern für alle Zeit bestehen möge."

Italien.

Rom, 24. Mai. Die Kammer hat den einzigen Artikel des Gesetzentwurfs, der die Regierung ermächtigt, die Handels- und Schifffahrts-Verträge mit Belgien, England, Deutschland, der Schweiz und Spanien nicht über den 30. Juni 1883 hinaus zu verlängern, sammt den beiden bezüglichen gestern gemeldeten Tagesordnungen angenommen.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Viele Morgenblätter meinen, die Demission und dann das Verbleiben des Finanzministers gleiche stark einer Komödie. Der Gambettistische „Voltaire" erklärt, Say, den er gestern wegen seines energischen Auftretens gelobt habe, verdiene jetzt seine Verachtung. Die Kammer habe den Rest ihres Prestiges eingebüßt. Das Organ Say's, das „Journal des Débats", glaubt, der Finanzminister bleibe im Besitze der Autorität, welche nothwendig sei, um eine Finanzpolitik durchzusetzen, die nicht blos die seinige, sondern diejenige des ganzen Kabinets sei. Say werde nunmehr in der Lage sein, mit größerem Erfolg ein Programm zu vertheidigen, welchem die Kammer bei der Wahl der Budgetkommission eine erste Zustimmung gegeben habe. Die öffentliche Meinung sei befriedigt über die rasche Beilegung der Krise. — Freycinet muß wegen einer sehr schmerzhaften Backengeschwulst das Bett hüten. Der heutige Empfang des diplomatischen Corps ist daher abbestellt. — Nachrichten aus London zufolge sind die Beziehungen der Mächte hinsichtlich der egyptischen Angelegenheit nach wie vor sehr gut und dürfte England und Frankreich, falls die englisch-französische Flottenkundgebung sich als unwirksam erweisen sollte, die Entscheidung über die Mittel, welche weiterhin zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit in Egypten zu ergreifen wären, den Mächten unterbreiten.

Marseille, 24. Mai. Nachrichten aus Oran zufolge konzentriren sich die Operationskolonnen unter Delebecque auf Südoran. Delebecque ging nach Mecheria, um die Operationen zu leiten und den Insurgenten einen entscheidenden Schlag beizubringen. Spione melden, Bou Amema, welcher sich außer dem Bereich der französischen Waffen hielt, habe seine Banden wieder gesammelt und konzentrirt. Es ist Befehl ertheilt, gegen Bou Amema eine kombinirte Aktion zu versuchen.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Unterhaus. Bourke zeigt an, daß er morgen anfragen werde, ob Sir Charles Dilke an seiner Mittheilung in voriger Woche festhalte, daß die Pforte die Maßregeln der Westmächte billige. Er spricht zugleich die Hoffnung aus, Dilke werde dann gleichzeitig so umfassende Mittheilung wie möglich über die Lage machen. Die Berathung über die irische Zwangsvorlage wird fortgesetzt. Gladstone unterzog in glänzender, zum Theil leidenschaftlicher Rede, welche wiederholt von lautem Beifall unterbrochen wurde, die Weigerung Dillon's, die Gewaltsamkeiten zu verdammen, so lange die Regierung nicht die Exmissionen verbiete, einer scharfen Beurtheilung.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Dillon verlangt, daß die Regierung die Zwangsvorlage aufgebe. Er sage, dann werde die Landliga sich auf legale Agitation und Aktion begründen; aber welches Recht habe irgend Jemand, anzunehmen, daß die Landliga auf anderer Grundlage handeln dürfe? Gladstone ersucht das Haus, die Berathung nicht in die Länge zu ziehen, denn wer diese Vorlage verhindere, verhindere auch andere wichtige Vorlagen, darunter die wegen der Pachtrückstände. — Das Unterhaus vertagte sodann die Debatte über die irische Zwangsbill nach fünfstündiger Diskussion auf morgen.

London, 24. Mai. Der Drucker des Journals „Die Freiheit" wurde vor die Assisen verwiesen. Der Richter lehnte die Freilassung gegen Kaution ab.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Mai. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht einen vom Ministerkomité vereinbarten und vom Kaiser am 15. Mai bestätigten Erlaß, vier Punkte hinsichtlich interimistischer Vorschriften für die Juden enthaltend, wonach erstens den Juden verboten ist, von jetzt ab sich außerhalb von Städten und Dörfern niederzulassen, ausgenommen sind die schon bestehenden Judenkolonien; zweitens vorläufig alle Kauf- und Pachtabschlüsse mit Juden zu sistiren sind; drittens den Juden es verboten ist, an Sonn- und Feiertagen, wo christliche Geschäfte geschlossen sind, Handel zu treiben; viertens der Punkt eins und drei ist nur in Gouvernements anzuwenden, wo Juden ständig ansässig sind.

Der Flotten-Generalstabsarzt Busch und der Beamte Andrejew sind unter Entziehung ihrer Standes- und Dienstrechte, ihres Adels, sowie ihrer Orden zur Verbannung auf Ansiedlung verurtheilt worden, Ersterer nach Tomsk auf ein Jahr, Letzterer nach Archangelsk auf vier Jahre. Der Beamte Parfenow wurde aus dem Dienst entlassen und zu einer Geldstrafe von 200 Rubel verurtheilt. Die Veröffentlichung des Urtheils in endgiltiger Form findet am 1. Juni statt.

St. Petersburg, 25. Mai. (Tel.) Nach Meldung der Blätter aus Kiew sah sich der Generalgouverneur Drentelen in Folge böswilliger Aussprengung von Gerüchten über bevorstehende neue Judenexzesse veranlaßt, an die Bewohner von Balta die Erklärung zu richten, daß alle Urheber und Aufwiegler zu den Judenexzessen durch das Kriegsgericht bestraft werden, und daß, falls zur Unterdrückung der Exzesse Polizeimaßregeln ungenügend wären, die Exzesse mit Waffengewalt niedergeschlagen würden. Der Polizeimeister von Balta forderte die Juden auf, beruhigt zu sein, indem die sofortige Niederschlagung von Exzessen garantirt werde.

St. Petersburg, 25. Mai. (Tel.) Loris-Melikoff hat sich gestern nach Peterhof begeben. Der ehemalige Kriegsminister Miljutin soll nach Petersburg zurückkehren.

Orient.

Bukarest, 24. Mai. Die Kammer nahm mit 60 gegen 5 Stimmen die Gesetzesvorlage an, welche die Regierung ermächtigt, die Gesellschaft der rumänischen Bahnen zu liquidiren und deren Sitz nach Bukarest zu verlegen.

Konstantinopel, 24. Mai. Frankreich und England tauschten ihre Ansichten über die neueste Forderung der Pforte wegen Zurückberufung des Geschwaders und schickten identische Noten für Noailles und Dufferin, welche daraufhin der Pforte erklärten, das Geschwader würde die egyptischen Gewässer sofort verlassen, sobald die normale Lage wieder hergestellt sei. Frankreich und England wünschten lebhafter noch als die Pforte, der Schiffsdemonstration keine weitere Ausdehnung zu geben, und würden gern so bald als möglich die Schiffe zurückziehen, wären aber einig in dem Wunsche, einen normalen, Dauer verbürgenden Zustand der Dinge in Egypten sicherzustellen.

Egypten.

Kairo, 24. Mai. Das Ministerium setzt die militärischen Vorbereitungen fort; nach Alexandrien wurden 400 und nach Damiette 200 Artilleristen geschickt, sowie an der Küste eine Reihe von Torpedos gelegt. Alle egyptischen Offiziere, von den Generalen ab, sind gestern in die Kaserne von Abdin beordert und veranlaßt worden, zu schwören, die Regierung gegen eine Intervention zu vertheidigen. Dieselbe Verpflichtung soll auch von den Beduinen-Scheiks gefordert sein, diese lehnten aber die Verbindlichkeit ab. Das Geschwader hat Verpflegungskontrakte für drei Monate abgeschlossen. — Da die Unterhandlungen mit Arabi Bey kein Ergebniß hatten, erbaten die Konsuln Englands und Frankreichs von ihren Regierungen neue Instruktionen, welche heute Abend erwartet werden.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 24. Mai. Einer von der Steuerverwaltung gefertigten Uebersicht entnehmen wir, daß am Ende des Jahres 1881 die Rückstände sämmtlicher durch die Steuerkosten einzuziehender Gefälle (also insbesondere, abgesehen von den Steuern, auch der Sporteln, Taxen, Gerichtskosten, Notariatsgebühren, Forstgerichts-Gefällen) sich nur auf 0,959 Prozent des Sollbetrags der Gefälle belaufen haben, während dieselben in jedem der zunächst vorhergegangenen fünf Jahre einen höheren Betrag erreicht hatten.

Dieselben berechneten sich

im Jahre	1880	auf	1,085 Prozent,
„ „	1879	„	1,264 „
„ „	1878	„	1,253 „
„ „	1877	„	1,323 „
„ „	1876	„	1,158 „

des Sollbetrags der Gefälle.

Karlsruhe, 25. Mai. Am 1. Juni wird in Ketsch eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Vereinigung mit der daselbst bereits bestehenden Postagentur eröffnet werden.

Am 1. Juni wird in Rauenberg eine Reichs-Telegraphenanstalt mit beschränktem Tagesdienste in Vereinigung mit der daselbst bereits bestehenden Postagentur eröffnet werden.

† **Aus Baden**, 24. Mai. Dem Vernehmen nach hält der Badische Zeitungsverleger-Verein am 18. Juni in Baden seine Jahresversammlung ab.

Brandfall. In **Seppenhofen**, Amt Neustadt, ist das Haus des C. Rieger am 21. d. M. niedergebrannt.

Vermischte Nachrichten.

— An dem 59. Niederrheinischen Musikfest, welches am 28., 29. und 30. Mai in Aachen gefeiert wird, fungirt als Festdirigent Hr. Prof. Dr. Wüllner aus Dresden, als Solisten wirken Hans v. Bülow, Fräulein Lilli Lehmann-Berlin, Fräulein E. Rößler und Herr Lorenz Riese-Dresden, sowie der Bassist Karl Mayer-Köln. Der erste Tag bringt die G-moll-Sinfonie von Mozart und Händel's Josua, der zweite Tag mehrere Sätze aus der H-moll-Messe von Bach, Scenen aus Armide von Gluck, die erste Walpurgisnacht von Mendelssohn und Beethoven's Neunte Sinfonie. Das Programm des dritten Tages ist fast ausschließlich den Solisten gewidmet. Hans v. Bülow spielt das erste Klavierkonzert (D-moll) von Brahms und die Eroica-Variationen (op. 35) von Beethoven; Hr. Riese wird die Arie des Hüon aus Oberon, Frl. Lehmann eine Arie aus der Schöpfung, Frl. Rößler die Vitellia-Arie aus Mozart's Titus singen. Außerdem bringt das Schlußkonzert die Genoveva-Ouverture von Schumann, den 127. Psalm für Chor, Soli und Orchester von Fr. Wüllner, Vorspiel und Liebestod aus Wagner's Tristan und Isolde (Solo Frl. Lehmann) und einen Chor aus Josua von Händel.

— Die Stadt Lindau hat eine Konkurrenz für einen monumentalen Brunnen eröffnet. Die zur Entscheidung über die beste der eingelaufenen Arbeiten ernannte Jury, bestehend aus den Hrn. Oberbaurath v. Neureuther als Vorsitzenden, Direktor v. Reben, den Akademieprofessoren v. Widnmann, Müller und Wagner, dem Historienmaler Pecht und dem Architekten Schmidt, ertheilte den ersten Preis dem Bildhauer W. Rühmann und Prof. Fr. Thiersch, den zweiten dem Bildhauer Eberle; die erstgenannten Herren haben den Auftrag zur Ausführung des Brunnens erhalten.

Zu gleicher Zeit mit der Brunnenkonkurrenz für Lindau war die für die Ausschmückung des Sitzungssaales der Gemeindebevollmächtigten in dem durch Professor Hauberrisser erbauten Rathhause zu Kaufbeuren mit Fresken für die vier Wandflächen im Gange. Die vier hierfür eingelaufenen Skizzen wurden in der alten Akademie zu München zur selben Zeit und im selben Raum mit den Brunnenskizzen ausgestellt. Als Autor des für die Ausführung wegen seiner geistigen und technischen Vorzüge am meisten geeigneten Entwurfs ergab sich Professor W. Lindenschmitt in München.

Neueste Telegramme.

Lugano, 25. Mai. (Privattelegr. der „Karlsruher Ztg.".) Soeben ist auf der Rückfahrt von Mailand der Festzug am Bahnhof zu Lugano angelangt, dessen prächtige, die reiche Landschaft beherrschende Anlage ein Entwurf Gerwigs ist. Das gestern von der Stadt Mailand gegebene Festmahl nahm den glänzendsten Verlauf. Der grandiose Saal der Giardini Publici war mit Blumengehängen und Blumenguirlanden reich geschmückt.

Gegen Schluß des Diners erhob sich der Herzog Amadeo von Aosta, dem zur Rechten der Bundespräsident Bavier, zur Linken der Botschafter Keudell saß, gegenüber der Staatsminister v. Bötticher, der General v. Röder und Pioda, der Gesandte der Schweiz in Rom, er begrüßte die Gäste im Namen des Königs und brachte einen Toast aus auf den Deutschen Kaiser, auf den Bundespräsidenten Bavier und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Nationen. Bundespräsident Bavier erwiderte darauf mit einer längern Rede, welche in einem Hoch auf die drei Nationen gipfelte. Der Botschafter Keudell brachte in italienischer Sprache einen mit rauschendem Beifall aufgenommenen Toast auf Italien aus. Der Bürgermeister Belinzaghi von Mailand toastirte auf Deutschland und die Schweiz; der Staatsminister v. Bötticher schloß seine längere warme Ausführung mit einem Hoch auf den König von Italien, auf die Königliche Familie und auf Italiens Volk. Der Präsident des Ständerathes, Cornaz, sprach auf die Italienische Regierung; Reichstags-Präsident v. Levetzow auf das gleichsam zu einer Session vereinigte Deutsche und Italienische Parlament; Senatspräsident Tecchio auf Deutschland und Italien. Den Schluß machte der Syndicus von Turin, indem er zur Turiner Ausstellung im Jahr 1884 einlud, mit einem Toast auf die Solidarität aller italienischen Städte.

Die darauffolgende bengalische Beleuchtung in weißer, grüner, rother und blauer Farbe war feenhaft; von den Balkonen des königlichen Palastes konnte sie vortrefflich von den Festgästen gesehen werden, welchen Eintrittskarten zugestellt worden waren. Der Domplatz erstrahlte in brillanter Gasillumination; der öffentliche Brunnen in Mitte des Platzes war durch eine Unzahl von Gasflammen in ein Lichtmeer umgewandelt. Eine ungeheuere Menschenmasse belebte die Straßen, dabei herrschte aber die größte Ordnung und Ruhe. Das Orchesterkonzert im Scalatheater vereinigte eine ungemein glänzende Versammlung. Der Herzog von Aosta mit Botschafter Keudell und Bundespräsident Bavier verblieben beim Konzerte bis zum Schluß. Das Konzert, in welchem unter andern Stücke von Beethoven, Meyerbeer und Händel aufgeführt wurden, dauerte bis Mitternacht.

Heute Morgen 9 Uhr begann die Rückfahrt bei herrlichem Wetter. Die liebenswürdige freundschaftliche Aufnahme der Stadt Mailand machte in der That den Abschied schwer. Die Gäste werden alle diesen Festtag in freudiger Erinnerung bewahren.

Wetterkarte vom 25. Mai, Morgens 8 Uhr.

Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzirten Barometerstand in mm.

A	Aberdeen.	H	Haparanda.	L	Leipzig.	Nf	Neufahrwasser	T	Triest.
Bl	Berlin.	Hb	Hamburg.	M	Mullaghmore.	P	Paris.	W	Wien.
Br	Brest.	Hd	Helder.	Me	Memel.	Pt	Petersburg.		
Bs	Breslau	I	Ile d'Aix.	Mt	Münster.	S	Swinemünde.		
C	Cork.	K	Kopenhagen.	Mü	München.	St	Stockholm.		
Ch	Christiansund.	Kr	Karlsruhe.	N	Nizza.	Sv	Salt.		

● Bedeckt. ◕ Wolkig. ◑ Halbbedeckt. ◔ Heiter. ○ Wolkenlos. • Regen. ≡ Nebel. ✱ Schnee. △ Hagel. ⚡ Blitz, Gewitter. ⟵ Schwacher Wind. ⟵ Mäßiger Wind. ⟵ Starker Wind. ⟵ Stürmisch. ⟵ Sturm. ⟵ Orkan. — F = fehlt telegr. Angabe.

Uebersicht der Witterung. Die Wetterlage hat sich seit gestern wenig verändert. Das Minimum, welches gestern Morgen bei den Hebriden lag, ist nordwärts verschwunden, während eine neue Depression im Südwesten der britischen Inseln heranzunahen scheint. Ueber Centraleuropa ist das Wetter ziemlich warm, vorwiegend heiter und trocken bei schwachen, meist umlaufenden Winden. Am Nachmittage und am Abend fanden im nordwestlichen, nordöstlichen und südlichen Deutschland elektrische Entladungen statt. (Deutsche Seewarte.)

Karlsruhe. Mai	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
24. Nachts 9 Uhr	745.9	+13.2	10.51	93	SW 0	bedeckt	—
25. Mrgs. 7 Uhr	746.6	+13.6	9.24	80	SE 0	wenig bew.	(Reg. 3.5 mm i. d. letzten 24 Stunden)
„ Mittgs. 2 Uhr	745.1	+24.3	9.20	41	S 1	bedeckt	—

Witterungsaussichten für Freitag den 26. Mai:
Veränderliche Bewölkung; warm; Neigung zu Gewittern.
Meteorologische Centralstation Karlsruhe.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 25. Mai 1882.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
D. Reichs-Anl.	101.87	Buschtihrader	148 3/8
Preuß. Consols	102.12	Staatsbahn	284 1/4
4% Bayern i. M.	101.87	Galizier	271 1/2
4% Baden i. Mark	101.68	Nordwestbahn	177 1/2
4% „ i. Guld.	100.43	Lombarden	124 1/2
Oest. Papierrente (Mai-Novb.)	65.06	**Prioritäten.**	
Oesterr. Goldrente	80 3/8	5% Lomb. Prior.	100.87
„ Silberr.	65 3/8	3% „ „ (alte)	57.18
4% Ungar. Goldr.	75 5/8	3% O. F.-St.-B.	76.56
Russ. Oblig. 1877	85 5/8	**Loose, Wechsel und Sorten.**	
Orientanleihe II. Em.	56 1/2	Oest. Loose 1860	123
Banken.		Wechsel a. Amst.	169.55
Kreditaktien	291 5/8	„ „ Lond.	20.45
Wien. Bankverein	100	„ „ Paris	81.25
Deut. Effekt.- u. W.-Bank	134 1/4	„ „ Wien	170.60
Darmstädter Bank	162 1/8	Napoleonsd'or	16.25
Meining. Kreditb.	98	**Nachbörse.**	
Basler Bankver.	147.62	Kreditaktien	291
Disconto-Comm.	212	Staatsbahn	283
		Lombarden	124 1/4
		Tendenz: matt.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	585	Kreditaktien	342.20
„ Staatsbahn	569 1/2	Marknoten	58.60
Lombarden	248 1/2	Tendenz: —	
Disco.-Comman.	212.20	**Paris.**	
Laurahütte	113.70	5% Anleihe	116.65
Dortmunder	—	Staatsbahn	107.—
Rechte Oderufer	179.—	Italiener	90.25
Tendenz: —.		Tendenz: matt.	

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: Heinr. Knittel in Karlsruhe.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 25. Mai, Mrgs. 3.30 m.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 21. Mai. Eugen, V.: Leo Kritschewsky, Polytechniker. — 22. Mai. Eva Marg., V.: Andr. Güntber, Handelsmann. — Helena, V.: Heinrich Durlacher, Metzgermeister. — Veronika, Pauline (Zwillinge), V.: Aug. Bayer, Steinhauer. — 23. Mai. Emil Ga., V.: Chr. Igel, Schreiner.

Eheaufgebot. 24. Mai. Karl Bischoff von Kandern, Lokomotivheizer hier, mit Adelheid Göppert von Hofweier.

Todesfälle. 24. Mai. Philippine Kreuter, Ehefrau des Maschinenmeister Kreuter, 57 J. — Frdr. Jakob, 1/2 Stunde, V.: Schreiber, Bahnhofarbeiter. — 25. Mai. Friederike Glaßner, Wittwe des Bierbrauer Glaßner, 59 J.

Lörrach, 25. Mai. Regina Huber, 80 J.

Großh. Hoftheater.

Freitag, 26. Mai. 71. Abonnementvorstellung. **Graf Essex**, Trauerspiel in 5 Akten, von H. Laube. — „Elisabeth": Frl. Bruch vom Hoftheater in Petersburg. — „Gräfin Rutland": Frl. Werner vom Hoftheater in Meiningen als Gäste. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige.

N. 578. Karlsruhe. Heute früh 2½ Uhr entschlief nach längerem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Friederike Glaßner,
geb. Herbst,

im Alter von 59 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen wir statt besonderer Anzeige auf diesem Wege die Trauerkunde.

Man bittet, Blumenspenden zu unterlassen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 5 Uhr vom Vincentiushaus aus statt.

Karlsruhe, den 25. Mai 1882.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

N.580. Lörrach. Heute entschlief sanft im 80. Lebensjahre

Regina Huber

nach mehr als 50jährigem treuem Walten in unserm Hause.

Lörrach, den 25. Mai 1882.

Emil Flachsland, Major a. D.
Otto Flachsland, Oberförster.

N.546.2. Bruchsal.

Sparkasse Bruchsal.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß durch Beschluß des Verwaltungsrathes vom 8. d. M., welcher unterm 20. d. M. die Zustimmung des Bürgerausschusses erhielt, der Zinsfuß für alle Einlagen bei der hiesigen Sparkasse, vom 1. Juni d. J. anfangend, von 4 % auf 3½ % herabgesetzt worden ist.

Bruchsal, den 22. Mai 1882.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse.

Pension für junge Mädchen v. 14—20 Jahren, die sich zur Führung eines Haushalts vorbereiten wollen. Anfr. unt. E Z befördert die Expedit. d. Bl. O.114.5.

Pension

für junge Mädchen zur Ausbildung in der Haushaltung, sowie in feineren Handarbeiten und Musik. Mäßiger Preis. Näheres bei **Frau Leopold**, Apothekerwittwe, Bergheimerstraße 3, **Heidelberg**. O.215.1.

Gesucht zu zwei, 9 u. 11 jährigen, die Schule besuchenden Mädchen, ein gebildetes Fräulein, das womöglich französisch spricht und die Unterrichtsnachhilfe, sowie die häusliche Pflege und Ueberwachung der Kinder übernehmen kann. Offerten unter F A 20 besorgt die Expedition dieses Blattes. O.155.3.

Heirathsantrag.

Ein streng solider Herr, Theilhaber eines Fabrikgeschäfts, in den 30iger Jahren, sucht wegen Mangel an geeigneten Damenbekanntschaften sich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin im Alter von 23 bis 32 Jahren, von angenehmem Aeußern und mit Vermögen.

Ernstgemeinte Anträge werden unter Chiffre **2166 Postfach 825 Basel** erbeten. O.216.1.

Gesellschafterin!

O.204. (à cto. 155/5.) Eine Dame aus Westfalen, Mitte Dreißiger, sucht Stelle als **Gesellschafterin**, Pflegerin, **Reisebegleiterin** oder Erzieherin.

Feinste Empfehlungen. Eintritt auf Wunsch sofort!

Franco-Offerten unter **Chiffre M. No. 14** befördert die Expedition der **Gelsenkirchener Zeitung** in **Gelsenkirchen**, Westfalen.

Oppenau im Renchthal.

N.566.1. Für eine kleine Familie, welche die Saison im Renchthale zubringen will, ist eine freundlich gelegene **Wohnung** nächst dem Bahnhofe in **Oppenau**, bestehend in 3 ineinandergehenden möblirten Zimmern mit Balkon, eingerichteter Küche, nebst Dienstbotenbett in Mansarde zu **vermiethen**. Das nöthige Brennholz wird unentgeltlich gestellt. Näheres durch Spediteur

F. J. Mayer in Oppenau.

Oekonomie-Gut.

O.217.1. Ein am Bodenseeufer reizend gelegenes Oekonomie-Gut mit **herrschaftlichem Wohnhause** (10 Zimmer, Küche mit laufendem Brunnen, breite Terrasse 2c.), schön angelegtem **Garten** und ca. 70 Morgen Land (worunter 30 Morgen Wiesen u. 3½ Morgen Hopfen-Anlage) ist wegen beabsichtigten Wegzuges **sehr billig feil.** Dasselbe wirft nachweislich seit Jahren 6 bis 8 % Rente ab und kann deßhalb auch als Herrschaftssitz empfohlen werden.

Näheres bei der **Liegenschafts-Agentur v. Albert Kotzinger in Freiburg i. Br.** (F.151.Q.)

Kirchengesangfest in Durlach.

Donnerstag den 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird das 2. Kirchengesangfest des badischen Kirchengesangvereins in der Stadtkirche **zu Durlach** gehalten werden. An der gottesdienstlichen Festaufführung betheiligen sich 15 Vereine mit etwa 550 Sängern und Sängerinnen. Das ausführliche Programm nebst Eintrittskarten zu 1,50 ℳ, 1 ℳ und 50 ₰ sind zu haben bei Kaufmann Friedrich Stengel in Durlach und Stadtmeßner Billing in **Karlsruhe**.

Karlsruhe, 25. Mai 1882.

Das Direktorium:
Helbing, Hofprediger.

N 577.1

1 Probekiste
mit 12 ganzen Flaschen in 12 ausgewählten Sorten

GRIECHISCHE WEINE

von Cephalonia, Corinth, Patras und Santorin versendet — Flaschen u. Kisten frei — zu **19 Mark**

J. F. MENZER, Neckargemünd, Ritter des Königl. Gr. Erlöserordens.

J. 780. 31. Niederlage bei Fr. Matisch Karlsruhe.

O.36. 3. **Bodensee.**

Landhaus feil.

Ein schönes, neuerbautes Landhaus in schönster Lage beim See, mit prachtvoller Aussicht auf die Alpen und mit großem Garten, 15 Minuten vom Bahnhof Friedrichshafen entfernt, in zwei Stockwerken 14 Zimmer enthaltend, ist äußerst billig zu verkaufen, event. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

C. Bueble in Tettnang
b/Friedrichshafen.

Bürgerliche Rechtspflege

Erbeinweisungen.

N.355.3. Nr. 5508. Villingen. Großh. Amtsgericht Villingen hat unterm Heutigen beschlossen:

Die Wittwe des † Bürgermeisters und Kaufmanns Johann Baptist Maurer von Dürrheim, Karoline, geb. Dold, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht

binnen 2 Monaten

Einsprache erhoben wird.

Villingen, den 5. Mai 1882.

Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Amtsgerichts.
Huber.

N.514. Nr. 4578. Staufen. Richard Ziegler, Schneider in Staufen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Agathe, geb. Bäuerle in Staufen nachgesucht.

Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb

sechs Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Staufen, den 16. Mai 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

N.515. Nr. 4647. Staufen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung am 18. März 1882, Nr. 2619, innerhalb der anberaumten Frist gegen das gestellte Gesuch keine Einsprache erhoben wurde, wird Cornel Löw Wittwe, Philippine, geb. Link von Bremgarten, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres genannten Ehemanns eingewiesen.

Staufen, den 16. Mai 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Dufner.

Handelsregistereinträge.

N.481. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

I. Zum Firmenregister:

Unter Band II, O.-Z. 1108:
Firma: M. Wildt in Pforzheim.
Inhaber: Bijouteriefabrikant Martin Wildt in Pforzheim.

Unter Band II, O.-Z. 1109:
Firma: Adolf Pegau in Pforzheim.
Inhaber: Bijouteriefabrikant Adolf Pegau in Pforzheim.
Nach dem von demselben mit Julie Sophie Scheer von Pforzheim am 18. Juni 1864 geschlossenen Ehevertrag ist die Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 20 fl. beschränkt, wobei die Ersatzansprüche in Geld berücksichtigt werden sollen.

Unter Band II, O.-Z. 1110:
Firma: G. Dörflinger in Pforzheim.
Inhaber: Kettenfabrikant Georg Dörflinger in Pforzheim.

II. Zum Gesellschaftsregister.

Zu Band I, O.-Z. 253:
Firma: Wildt & Pegau in Pforzheim:
Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Die Liquidation wird von dem bisherigen Theilhaber Martin Wild allein besorgt.

Zu Band II., O.-Z. 487:
L. Lehrfeld sen. in Pforzheim.
Leopold Lehrfeld sen. ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden. An seiner Stelle ist dessen Wittwe, Luise, geb. Beyschlag, in die Gesellschaft eingetreten, welche unter der bisherigen Firma fortgeführt wird.
Chemiker Dr. Theodor Lehrfeld ist als Prokurist bestellt.

Pforzheim, den 10. Mai 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.

N.557. Nr. 7620. Waldshut. Zu O.-Z. Nr. 151 des hiesigen Firmenregisters wurde heute eingetragen:

„Die Firma Joh. Schmidt in Segeten ist erloschen."

Waldshut, den 17. Mai 1882.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts:
Tröndle.

N.558. Nr. 4644. Müllheim. Zu O.Z. 143 des Firmenregisters: Firma Karl Dosenbach in Rheinweiler, wurde heute eingetragen:

Ehevertrag des Inhabers Karl Dosenbach mit Agatha Stemmle, d. d. Müllheim, 2. Mai 1882, wonach das gegenwärtige, sowie das künftig durch Erbschaft, Schenkung, Vermögensübergabe oder Vermächtniß anerfallende bewegliche und unbewegliche Vermögen der Eheleute sammt Schulden von der unter ihnen bestehenden ehelichen Gütergemeinschaft ausgeschlossen bleibt bis auf den Betrag von 100 M., welche jeder Theil von seinem Vermögen in baarem Gelde überläßt. Das ehegemeinschaftliche Vermögen besteht demnach aus dieser Baarschaft und künftigen Errungenschaft.

Müllheim, den 19. Mai 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
Rüttinger.

N.493. Mannheim. In das Handelsregister wurde eingetragen:

1. O.Z. 633 des Firm.Reg. Bd. II Firma „Math. Smrekar" in Mannheim. Inhaber: Mathias Smrekar, Kaufmann aus Naklo in Oesterreich, wohnhaft dahier.
2. Ord.Z. 63 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma: „Gebr. Koch" in Mannheim: Der zwischen Johann Koch und Katharina Elisabetha Ehrler am 15. April 1882 zu Mannheim errichtete Ehevertrag bestimmt in § 1: Ein jeder Theil dieser Verlobten gibt gemäß L.R.S. 1500 von seinem gegenwärtigen fahrenden Einbringen die Summe von Sechszig Mark in die eheliche Gütergemeinschaft, wodurch alles weitere, gegenwärtige wie künftige bewegliche Eheeinbringen derselben nebst allen etwa darauf haftenden Schulden gleich dem liegenschaftlichen Eheeinbringen von der Gütergemeinschaft ausgeschlossen ist.
3. O.Z. 193 des Ges.Reg. Bd. III und Ordn.Z. 634 des Firm.Reg. Bd. II zur Firma: „Gebrüder Scharff" in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 11. Mai l. J. aufgelöst; der Theilhaber Theod. Scharff übernimmt sämmtliche Aktiven und Passiven und führt das Geschäft unter Beibehaltung der Firma als Einzelfirma fort.
4. O.Z. 635 des Firm.Reg. Bd. II Firma: „N. Scharff" in Mannheim. Inhaber Nathan Scharff, Kaufmann aus Böbingen, wohnhaft dahier.
5. O.Z. 194 des Ges.Reg. Bd. III z. Firma: „Magenau, Schnitzer u. Stepf" in Mannheim: Eduard Magenau, Kaufmann, in Mannheim wohnhaft, ist als Procurist bestellt.
6. O.Z. 195 des Ges.Reg. Bd. III zur Firma: „L. H. Kauffmann" in Mannheim: Der bisherige Theilhaber Lehmann Kauffmann ist unterm 15. April l. J. aus der Gesellschaft ausgetreten, dagegen ist gleichzeitig der bisherige Procurist Max Kauffmann als zur Firmenzeichnung gleichberechtigter Theilhaber in die Gesellschaft eingetreten.
7. O.Z. 196 des Ges.Reg. Bd. III und Ordn.Z. 636 des Firm.Reg. Band II zur Firma: „F. Widmann u. Sohn" in Mannheim: Die Gesellschaft wurde unterm 11. Mai 1882 aufgelöst; der Theilhaber August Denzel übernimmt sämmtliche Aktiven und Passiven und führt das Geschäft unter Beibehaltung der Firma als Einzelfirma fort.

Mannheim, den 15. Mai 1882.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Verm. Bekanntmachungen.

O.198. Mühlburg.

Versteigerungs-Ankündigung.

Da bei der heute vorgenommenen Liegenschaftsversteigerung aus dem Nachlasse des Hirschwirths Johann Bohner II. von Daxlanden ein Gebot auf die unten beschriebene Hofraithe nicht eingelegt wurde, so wird Termin zur nochmaligen Versteigerung derselben auf

Dienstag den 6. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr,

in das Rathhaus nach Daxlanden anberaumt und es erfolgt der Zuschlag um das höchste Gebot, unabhängig vom Anschlage.

L.B.Nr. 418.

8 Ar 45 Meter Ortsetter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit der Wirthschaftsgerechtigkeit „Zum Hirsch", mit Scheuer, Stallungen, Schweinställen, unter einem Dache, sammt Hofraum mit Garten, mit besonderem Gaststall, Schopfen mit Kegelbahn, in der Vorderstraße zu Daxlanden gelegen, neben Leo Kober und Daniel Kütterer;

Schätzungspreis . . 10,000 ℳ

Mühlburg, den 22. Mai 1882.

Großh. Notar
Mathos.

Pflasterarbeit-Vergebung.

O.212.1. Nr. 1230. Wir vergeben die Herstellung von ca. 4500 qm Rinnen- und Straßenpflasterungen im Anschlag von ca. . . . . 15,200 ℳ, welche im laufenden Jahre an Landstraßen der Amtsbezirke Karlsruhe, Durlach, Ettlingen, Pforzheim, Bruchsal und Bretten ausgeführt werden sollen. — Angebote auf diese Arbeiten wollen für das Quadratmeter Pflaster aufgestellt, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Pflasterarbeiten" versehen, portofrei bis zum Eröffnungstermin

Montag den 19. Juni d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle abgegeben werden.

Bedingungen u. Kostenanschläge sind bis dahin auf unserem Bureau (Lessingstraße Nr. 10), sowie bei den Straßenmeistern Faulhaber in Bruchsal und Maurer in Pforzheim einzusehen.

Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe.

Nutz- und Brennholz-Versteigerung.

O.203.1. Nr. 433. Die Großh. Bezirksforstei Ottenhöfen versteigert mit halbjähriger Borgfrist, jeweils früh 10 Uhr beginnend:

I. Am Freitag dem 2. Juni d. J., im Gasthaus in Allerheiligen: 33 Nadelholzstämme IV. Klasse, 71 Nadelklötze, 300 Ster tannenes, 6 Ster gemischtes Scheitholz, 298 Ster tannenes, 50 Ster gemischtes Prügelholz, 200 tannene Wellen und mehrere Loose Schlagraum. Das Holz lagert an der Grindenbach- u. Lierbachthalstraße bei Allerheiligen.

II. Am Samstag dem 3. Juni d. J., im Adlerwirthshause in Seebach: 17 tannene Säglötze, 39 Ster tannenes, 7 Ster gemischtes Scheitholz, 115 Ster tannenes, 36 Ster gemischtes Prügelholz und mehrere Loose Schlagraum. Das Holz lagert an den beiden Ruhsteinstraßen.

Die Waldhüter Schwaiger auf Hirschbachhof und Maier in Seebach werden das Holz auf Verlangen vorzeigen.

O.188.2. Wolfach.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zur Profilirung der Bahn zwischen Wolfach und Schiltach bedürfen wir:

ca. 750 tannene Stangen von 7,5 m Länge,
ca. 2000 tannene Latten von 4,8 m Länge.

Die Lieferung dieser Materialien soll auf dem Wege einer öffentlichen Submission vergeben werden.

Wir laden hiermit etwaige Bewerber ein, die Lieferungsbedingungen auf hiesigem Baubureau einzusehen und ihre Angebote spätestens

Mittwoch den 31. Mai d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

zu welcher Zeit die Oeffnung der Einläufe erfolgen wird, hierher einzureichen.

Wolfach, den 22. Mai 1882.

Großh. Eisenbahnbau-Bureau.

O.193.2. Nr. 870. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die zur Erweiterung der Reichspostbureaus im Stationsgebäude in Zell i. W. erforderlichen Bauarbeiten sollen im Submissionswege im Einzelnen oder im Ganzen vergeben werden:

	im Anschlag	
Grab- und Maurerarbeit	968 ℳ	86 ₰
Zimmermannsarbeit . .	725 „	89 „
Schreinerarbeit . . .	385 „	37 „
Schlosserarbeit	123 „	50 „
Blechnerarbeit	33 „	52 „
Anstreicherarbeit . . .	141 „	78 „
	2378 ℳ	92 ₰

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift, portofrei auf dem Bureau des Unterzeichneten längstens bis **Samstag den 3. Juni 1882, Vormittags 9 Uhr,** einzureichen, wo inzwischen Baupläne, Kostenüberschlag und Akkordbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Basel, den 22. Mai 1882.

Der Großh. Bezirks-Bahningenieur.

O.224. Karlsruhe.

Beanntmachung.

Bei diesseitiger Administration ist die Stelle eines Bureaugehilfen mit einem Gehalt von 1450 Mark alsbald zu besetzen.

Ledige Bewerber aus der Zahl der Finanzassistenten, Finanzgehilfen und Aktuare mit schöner coulanter Handschrift wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse bei der unterzeichneten Stelle innerhalb 8 Tagen melden und damit die Anzeige verbinden, auf welche Zeit der Eintritt erfolgen kann.

Karlsruhe, den 24. Mai 1882.

Großh. Oberhofmarschall-Amt.

O.220. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Am kommenden **Pfingstsonntage** und am **Pfingstmontage** werden zwischen **Karlsruhe—Baden** die nachbezeichneten Extrafahrten zu gewöhnlichen Fahrpreisen stattfinden:

von Karlsruhe nach Baden:

Karlsruhe	ab	1^{40}	Nachmittags,
Ettlingen	an 1^{50}	ab	1^{51}
Malsch	an 2^{1}	„	2^{2}
Muggensturm	an 2^{8}	„	2^{9}
Rastatt	an 2^{17}	„	2^{18}
Oos	an 2^{30}	„	2^{35}
Baden	an 2^{45},		

von Baden nach Karlsruhe:

Baden	ab 10^{10}		Nachmittags,
Oos	an 10^{18}	ab	10^{23}
Rastatt	an 10^{34}	„	10^{36}
Muggensturm	an 10^{44}	„	10^{45}
Malsch	an 10^{51}	„	10^{52}
Ettlingen	an 11^{3}	„	11^{5}
Karlsruhe	an 11^{15}.		

Karlsruhe, den 23. Mai 1882.

Großh. Bahnamt.

O.221.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Herr Constantin Warth von Bruchsal hat die in den Anstaltsgesetzen vorgesehene strenge Prüfung auf dem Gebiete der Naturwissenschaften durch Vorlegung einer selbständigen wissenschaftlichen Arbeit chemischen Inhalts, sowie durch Absolvirung des für technische Chemiker vorgeschriebenen strengen Examens bestanden. Es wurde ihm auf Grund dieser Leistungen das Diplom für Chemie zuerkannt, und er wird als tüchtig für das erwählte Berufsfach wissenschaftlich ausgebildet von der Polytechnischen Schule empfohlen.

Karlsruhe, den 24. Mai 1882.

Direktion der Großh. Polytechnischen Schule.
Wiener.

O.148.2. J.Nr. 304. II/82. Rastatt.

Bekanntmachung.

Bei diesseitigem Bataillon werden nachstehende Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke für das Jahr 1882/83 in Lieferung vergeben:

1. Bekleidungs-Stücke.

115	Stück	Schirmmützen für Unteroffiziere,
743	„	Halsbinden,
230	Paar	Lederhandschuhe.

2. Ausrüstungs-Stücke.

120	Stück	complete Helme,
80	„	Leibriemen mit Schloß und verschiebbarer Säbeltasche,
20	„	Faustriemen für Feldwebel,
130	„	Säbeltroddeln für Unteroffiziere,
120	„	Patronentaschen,
150	„	Büchsenriemen,
160	„	Mantelriemen,
80	„	Feldflaschen,
120	„	Säbeltaschen,
4	„	Trompeten,
4	„	Trompeten-Bandrollen.

Die Lieferungsbedingungen, von denen Kenntniß zu nehmen ist, können auf dem Bureau des Zahlmeisters eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.

Mit Firma versehene Proben sind bis zum **3. Juni** und schriftliche Angebote bis zum **6. Juni d. J., früh,** portofrei an die Bekleidungskommission einzusenden.

Rastatt, den 18. Mai 1882.

Die Bekleidungs-Kommission des Bad. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14.

N.538. Sinsheim.

Bekanntmachung.

Mit Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemarkung **Eichtersheim** wird auf Grund höherer Ermächtigung am

Montag dem 5. Juni l. J.,
Morgens 8 Uhr,

im dortigen Rathhause begonnen.

Gemäß Art. 6 der Landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg.-Blatt Nr. 21, S. 221, werden die Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in obiger Tagfahrt dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten dieselben unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen.

Sinsheim, den 22. Mai 1882.

U. Baumann, Bezirksgeometer.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.